

# Pro Lösung

## Das Schönste am Problem ist die Lösung!

Wim Renders, Brügge

Zuerst möchte ich der SGSV und ihrem Präsidenten Frédy Cavin ganz herzlich für die Einladung zum sechsten Kongress „Nationale Fachtage über die Sterilisation“ in der Schweiz danken.

Es ist mir eine grosse Freude, diesen Kongress mit Ihnen zu verbringen, zumal mir die behandelten Themen besonders interessant erscheinen.

Der Kongresstitel ist an sich schon interessant:

«Das Schönste am Problem ist die Lösung», interessant, weil ich in meinem Spital manchmal den Eindruck habe, dass es nur Probleme gibt und nie schöne Lösungen.

Hervé Ney schrieb in seiner Einleitung, was sich übrigens auch durch die Inhalte der Präsentationen bestätigt hat, dass dieser Kongresse eine Brücke zur Praxis schlagen möchte.

Es erscheint mir richtig, dies in den Vordergrund zu stellen, denn genau die Umsetzung der Richtlinien, Normen, Empfehlungen und Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung, d.h. die Übertragung von der Theorie auf die Praxis ist und bleibt der wichtigste Teil eines innovativen Prozesses.

Wir können und müssen uns aber die Frage nach dem Nutzen, der Machbarkeit und der Anwendungsmöglichkeiten technischer Anforderungen und neuer Methoden stellen.

Um die Spreu vom Weizen, den Sinn vom Unsinn und die Realität von der Utopie zu trennen braucht es eine kritische und analytische Einstellung, die auf fundiertem Wissen beruht, denn ohne diese kann heute keine ZSVA mehr geleitet werden. Jede Sterilisationsabteilung muss sich mit diesem Tatbestand auseinandersetzen, bevor sie Antworten finden kann. Kein Wunder, dass die Umsetzung deshalb nie die gleiche ist.

Jede ZSVA ist anders und hat eine einzigartige DNA aus Menschen, Wissen und Mitteln.

Im akademischen Bereich werden die Instrumente heute zunehmen nicht mehr unter der Lupe sondern unter dem Mikroskop kontrolliert. Immer kompliziertere Techniken kommen zum Einsatz, um eine Restkontamination nachzuweisen. Am internationalen Kongress im vergangenen Oktober auf Kreta wurden diesbezüglich bemerkenswerte Vorträge gehalten.

Das wissenschaftliche Interesse ist für die «Sterilisation» sehr positiv und wichtig, weil es unsere Arbeit in eine Disziplin, einen echten Beruf verwandelt.

Doch auch dort muss man sich wieder die Frage nach der Relevanz für den Patienten stellen und wenn möglich eine Antwort liefern.

Hat die Forschung Grenzen? Wahrscheinlich nicht. Aber wie weit ist der Weg noch, bevor wir uns nicht in Proteinen und Lipiden verirren?

Lean Manufacturing ist ein Teil des Change-Managements und kann auch für die ZSVA einen Mehrwert bringen.

Lean Manufacturing ist eine Philosophie, die die Eliminierung einer Verschwendung aller Dinge anstrebt, die keinen Mehrwert darstellen.

Wir dürfen uns nicht nur auf den Prozess innerhalb der ZSVA konzentrieren, sondern müssen uns auch trauen, über die Grenzen der eigenen ZSVA hinaus zu schauen.

Die ZSVA ist ein grundlegender Bestandteil der Pflege am Patienten. Die Herausforderung der ZSVA ist es, ideale Bedingungen diesbezüglich zu schaffen. Unsere Verantwortung reicht aber noch viel weiter als bis an die Grenzen unserer ZSVA,

sie erstreckt sich bis auf den OP-Tisch und an das Patientenbett.

Ich muss zugeben, dass ich früher dachte, dass unsere Verantwortung wirklich an der Tür der ZSVA aufhört. Während einer Diskussion öffnete mir jedoch ein Freund die Augen. Er fand meine Sichtweise viel zu eng. Seiner Meinung nach ist es unsere Pflicht, die Qualität unserer Produkte bis zum Einsatz zu garantieren. Für ihn war es offensichtlich, dass wir gegenüber zweifelhaften Umgehensweisen mit unseren Produkten ausserhalb der ZSVA nicht die Augen verschliessen dürfen. Auch dort müssen wir versuchen, die Vorgehensweise zu verbessern.

Er hatte und hat noch immer recht, weil jeder Patient weltweit ein Anrecht auf eine Behandlung mit einem qualitativ hochstehenden Medizinprodukt hat.

Dieses Anrecht zu ermöglichen und zu garantieren ist die grosse Herausforderung der Sterilisation.

Ein Internist in unserem Spital sagte mir eines Tages, dass zwei Drittel der Erkrankungen spontan allein abheilen.

Das Credo eines unserer Mitarbeiter in der Spitalapotheke ist:

«Wenn man nur lange genug wartet, lösen sich die Probleme von alleine.»

Natürlich kann dies nicht der richtige Ansatz sein. Die ZSVA muss ihr Wissen und ihre Kompetenz pro-aktiv einsetzen, um immer die beste Lösung für den Patienten zu finden.

Das Wichtige in unserem Leben sind nicht die Probleme, sondern die Lösungen, die wir finden.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Kongress. |